

Inhalt

Dank	9
Vorwort von Klaus Skrodzki und Wilhelm Rotthaus	10
Wichtige Hinweise	12
Vorwort zur 2. Auflage	14
Kapitel 1: Allgemeines	15
1. Einladung	15
2. Der Inhalt der „Schatzkiste“	16
3. Der theoretische Hintergrund	17
4. Lassen Sie sich vom Symptom nicht beirren	21
5. Die hohe Kunst des Fragens	22
5.1 Mit dem Fragen fängt die Therapie an!	22
5.2 Die Eigenschaften einer guten Frage	23
5.3 Die wichtigsten Arten von Fragen	25
5.4 Die Kraft des Konjunktivs	27
5.5 Darf ich Sie provozieren? Höflichkeit schadet nie!	28
5.6 Ein Beispiel zum Schmunzeln: Warum darf der das? Oder: Die Kraft des Fragens in der Sauna	28
5.7 Zusammenfassung: Wann ist eine Frage eine gute Frage?	29
6. Kein Anschluss unter dieser Nummer oder: Die Kunst den Anschluss doch zu kriegen	30
6.1 Rapport und Anschlussfähigkeit	30
6.2 Das Setting	30
6.3 Wann reden wir mit wem worüber?	31
6.4 Die Sprache hat gleich mehrere Wirkfaktoren	31
6.5 Die Körperhaltung	32
7. Tust du Gutes, tue es langsam, tust du Böses, tue es auf einmal	32
8. Wann ist die Grenze erreicht? oder: Rechtzeitig Größe zeigen und weiter verweisen	33
Kapitel 2: Die Interventionen	35
1. Einführung	35
2. Allgemeine Interventionen	36
1. Direkte Interventionen im Gespräch	36

Ressourcensuche/-aktivierung	36
a) Der Ressourcenstammbaum	36
b) Das Ressourcen-Barometer	37
Fragen nach Ausnahmen	38
Skalieren	40
Reframing	44
Zirkuläres Fragen	46
Zirkuläres Erziehen	48
Die Wunderfrage	48
Externalisieren	51
Provozieren	54
Das Erzeugen einer Ja-Stimmung	56
Rituale	57
Die Musterunterbrechung	61
2. Interventionen für Zuhause	63
Beobachtungsaufgaben	63
Verordnen von Symptomen (Paradoxe Intervention)	66
Verordnen von Veränderung	69
Der Veränderungsdetektiv	72
Verordnen dessen, was der Patient/Klient schon gut macht	73
Das Verordnen von problemfreien Zeiten oder Räumen	75
Der Vorhersage-Kalender	77
Hausaufgaben	79
Das Los entscheiden lassen	83
So-tun-als-ob-Aufgaben	85
Das Verankern von positiver Stimmung	87
3. Spezielle Techniken	88
1. Direkte Interventionen im Gespräch	88
Handpuppen und Co.	88
Gemeinsames Malen und Zeichnen	90
a) Gemeinsames Kritzeln und Schnörkeln	90
b) Das Selbst-Bild	91
c) Das Problem bild	93
d) Arbeiten mit dem Namen des Kindes	94
e) Malen mit Kindern und Familien	96
f) Cartoon-Therapie	100

Lebenslinienarbeit	102
Therapeutische Geschichten und Märchen	104
Zaubern	107
2. Interventionen für Zuhause	110
Talismane, Mut-Steine und andere Helfer	110
Traumfänger und Sorgenpüppchen	112
Der Angst-lösende Faden	114
Die Ampelkarten	115
Die Regel des Monats	117
Urkunden	118
 Kapitel 3: Indikationen oder: Was hilft wann am besten?	121
Aggressives Verhalten	122
Angststörungen wie z.B. Schulangst, Trennungsangst oder Prüfungsangst	125
Aufmerksamkeitsdefizit und Hyperaktivitätsstörung (ADHS)	127
Autistisches Verhalten	129
Bauchschmerzen	131
Daumenlutschen	132
Depression	133
Einkoten	135
Einnässen	136
Ess- und Fütterstörungen	138
Geschwisterrivalität	140
Kopfschmerzen und Migräne	141
Lügen	143
Medienkonsum/-sucht	144
Mutismus	146
Nägelkauen	148
Schlafstörungen	149
Schulprobleme	152
Selbstwertprobleme	154
Trauer	156
Zwänge und Tics	158

Kapitel 4: Scheinbar aussichtslos oder:	
Das Meistern besonders kniffliger Situationen	160
Mutter antwortet (immer), obwohl Kind gefragt war	160
„Sie sind unsere letzte Hoffnung!“	160
„Wir haben schon alles probiert!“	161
„Du kriegst das sowieso nicht hin!“	161
„Typisch“	162
„Wenn meine Frau das anders machen würde, hätten wir kein Problem.“	162
Der Klient/Patient hat ein Anliegen, der Therapeut aber keine Zeit	162
„Mit dem Vater/der Mutter meines Sohnes setze ich mich nie wieder an einen Tisch!“	163
Der Streit entbrennt im Behandlungszimmer	163
„Es ist doch so, oder?“	164
Der Patient hat kein Anliegen	164
Die Eltern bringen ein krankes Kind und der Therapeut vermutet sie hätten eine Ehekrise	164
Wenn nichts mehr geht ...	165
Das Wichtigste zum Schluss	165
Literaturverzeichnis	167